

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 2

Artikel: Beachtenswerte Filmneuheiten in Deutschland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zuerst! Danach schreibt der Verfasser: „Die Kinder der Großstadt werfen sich dem Kinomann in die Arme, weil die traurigen Zustände, in denen sie sich befinden, es ihnen unmöglich machen, ihr Kinderleben so zu leben, wie es ihrer wahren Natur, ihrem innersten Bedürfnis entspräche. Und zwar ist in diesem Punkte selbst der Sohn des wohlhabenden Bürgers kaum besser daran als das Kind des notleidenden Besitzlosen. Nur ein Großstadtmensch, der seine eigene Jugend in der herrlichen Ungebundenheit des Dorfes verleben durfte, weiß ein wie unendlich armseliges, sonnen- freiheitsloses Dasein die Kinder der großen Städte im Grunde genommen führen. Hättet ihr nur Halbtagschule, gäbe man euch Geld und Gelegenheit — ihr packet täglich euren Rucksack und wandert hinaus in die grüngoldene Freiheit. Und ließt in blauen Herten Kino und Kitsch und Talmi und Stank und Rauch hinter euch! — Wiederum: Die Kinofrage — ein soziales Problem! Und ein Großstadtproblem erst recht.“

Ein Kultur-Film.

Die John-Hagenbeck-Film-Gesellschaft bereitet ein dreiteiliges Filmwerk „Darwin“ vor, das die Probleme der Darwinschen Lehre von der Entstehung der Arten in phantastischer Weise behandeln wird.

Aus Frankreich.

Pathé frères hat seine phonographische Abteilung an eine neue Gesellschaft für acht Millionen Fr. verkauft, an der die Firma 40 Prozent Anteile übernommen hat.

Ein Archiv für die amerikanischen Propagandafilms.

Die Propaganda-Films werden jetzt als Kriegsdokumente ihren Archiven einverleibt, auch wenn dieselben nicht mehr vorgezeigt werden können. Besonders starken Eindruck machte in Frankreich der Film: „Civilisation“; des weiteren „Le coeur du monde“ (Das Herz der Welt) von Griffith nach den Memoiren des Gesandten Gerard. Es folgt der Film von Thomas H. Ince: „Vive la France! le Suicide moral“ (Es lebe Frankreich!, der moralische Selbstmord.) Eine große Anzahl französischer Propagan-

dasilms warten ebenfalls darauf, noch in letzter Stunde in hunderterten von Provinzkinos gekurbelt zu werden.

Sollte man jetzt nicht aufhören Propagandafilms zu zeigen? — Offenbar — und wir wollen es hoffen — ist die aus einer anderen Zeitung stammende Notiz unrichtig, denn jetzt heißt es Friedenswerke zu tun, um die halbzerüttete Menschheit wieder aufzurichten.

„Der Erjah-Tenor“.

Ein amüsanter Film-Sketch, der vierzehn Tage lang in den Berliner Laurentzien-Palast-Vichtspielen über die Bretter geht und allabendlich stark belacht wird. Der vielseitige und ideenreiche Dammann hat sich hier eine wirksame Rolle auf den Leib geschrieben und spielt mit der routinierten und effektvollen Hansi Deege in flottester Zusammenarbeit die niedliche und originelle Sache in echter Lustspiel-Manier im Gilzugtempo herunter. Er ist ein echter, rechter Hotel-Hausdiener und springt für einen ausgebliebenen Tenor ein, denn das Theater ist ausverkauft und die Menge will den Helden des Rehlkopfes hören. Der Hausdiener kann aber nicht singen, und da hilft das Grammophon, bis die Blamage da ist und die Situationskomik ihren Höhepunkt erreicht. Bühnentechnisch vollkommen ist das Ganze eingerichtet, dauernd wechseln Bühne und weiße Wand und so ist keine Minute Langeweile, kein toter Punkt. Das Publikum quittiert ununterbrochen durch schallende Heiterkeit den Darstellern, die in ernster Zeit mit echtem Humor über die Misere des Tages hinweghelfen.

Das Kinderverbot in München.

Die Lichtspieltheaterbesitzer in München wandten sich an die maßgebenden Stellen mit der Bitte um Aufhebung der Generalkommandoverlasse, wonach Jugendlichen unter 17 Jahren der Besuch von Kinos verboten sei. Es soll angeordnet werden, daß Jugendlichen ohne Begleitung der Besuch von Kinos schon von 14 Jahren an, bis zu 14 Jahren in Begleitung Erwachsener gestattet werde. Desgleichen wird das Ersuchen gestellt, das Kinoreklameverbot aufzuheben. Man soll bei den zuständigen Stellen geneigt sein, die Verbote wieder aufzuheben.

Beachtenswerte Filmneuheiten in Deutschland.

Der neue Fern-Andra-Film.

Fern Andra hat ihren neuen großen Zirkusfilm, den sie einer Idee des Zirkus-Fachmannes Jean Kolzer für den Film bearbeitet hat, „Um Krone und Peitsche“, ein Zirkus- und Ehe-Roman, genannt. Die zum Teil sehr gefährvollen Aufnahmen sind in vollem Gange. Wochenlange Vorbereitungen gingen dem Beginn der Aufnahmen voraus, da die Künstlerin für ihre Manège- und Sensations-Arbeit zwei Pferde vollständig neu dressieren mußte. Wer die Tierdressur kennt, weiß, wieviel mühselige Stunden, welche Geduld und Ausdauer erforderlich sind, um ein Pferd soweit zu bringen, daß es einen ge-

fährlichen Sprung mehrmals ausführt. Die Direktionen der Zirkus-Institute Busch, Althoff und Hartung haben Fräulein Fern Andra liebenswürdigerweise ihr Pferdmaterial zur Verfügung gestellt und in Anbetracht der staunenerregenden Leistungen der wagemutigen Künstlerin an den Vorarbeiten zu den Aufnahmen großes Interesse bekundet.

Söhne des Volkes.

Aus Kopenhagen wird uns geschrieben: „Söhne des Volkes“ von Ole Olsen und Sophus Michaelis wurde unter dem Titel „Folket's Ven“ zum ersten Mal dieser Tage

in Kopenhagens größter Lichtspielbühne, dem Palasttheater, einem ausverkauften Hause vorgeführt. Der Film erntete den durchschlagendsten Erfolg, der bisher einem dänischen Fabrikat beschieden war. Die Verfasser mußten wieder und wieder für den nicht endenwollenden Beifall danken und auch der Regisseur des Films, Holger Madsen, wurde mit lauten Hurrarufen ausgezeichnet. Die Zeitungen äußern sich durchweg anerkennend und geben der Hoffnung Ausdruck, daß „Folket's Ben“ auch in Skandinavien ein geistiges Bollwerk gegen den Bolschewismus bilden möge.

„Casanova“ „Aphrodite“.

Die Saturn-Film A.-G. bringt demnächst zwei sechsaktige Weltfilmwerke heraus, die von der Star-Film A.-G. Budapest hergestellt worden sind. Das eine heißt „Casanova“ und behandelt die berühmten Liebesabenteuer der galanten Zeit; das zweite heißt „Aphrodite“, in dem das Problem der Liebe und Schönheit behandelt ist. Es erregt Aufsehen, daß die Star-Film A.-G. trotz des Krieges zwei derartige Filmwerke herzustellen vermocht hat, auf welche wir im Rahmen unserer Filmkritik noch zurückkommen werden.

Zwei neue Union-Films.

Wie wir von der Projektions-Mtt.-Ges. Union hören, finden am 19. und 20. d. M. die Uraufführungen der beiden Monumentalwerke „Der Rattenfänger“ und „Car-men“ statt. Paul Wegener als Rattenfänger erinnert in Maske und Kleidern an Gemälde von Franz Hals und Jan Steen. In Lydia Salomanova als Ursula, des Bürgermeister's Töchterlein, findet er eine ebenbürtige Partnerin. Der Film selbst ist ein Vorbild von stilvoller Inszenierungskunst. Das U. am Rollendorfsplatz hat sich den Film vom 19. d. M. an gesichert.

Der Film „Carmen“ mit Pola Negri und Harry Liedtke, der am 20. Dezember 1918 im U. Kurfürstendamm zum ersten Male vorgeführt wird, macht den Anspruch, das größte Filmwerk zu sein, das die Union bisher inszenierte. Pola Negri bringt für die Rolle der „Carmen“ ihren ganzen Charme, ihre große Kunst, ihre nicht nur gespielte, sondern aus dem tiefsten Innern empfundene Leidenschaft mit. Für die großzügige Regie zeichnet Ernst Lubitsch.

Der Friedensreiter.

Für den in weiten Kreisen mit Spannung erwarteten Kulturfilm der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft aus der Zeit des Westfälischen Friedens sind jetzt in Münster die letzten Aufnahmen gemacht worden. Die westfälische Presse berichtet hierüber unter der Spitzmarke „Friedensverhandlungen in Münster“: „Die Stadt Münster war im Laufe dieses Monats der Schauplatz eines seltenen Treibens. Gestalten eines längst verschwundenen Jahrhunderts in Kniehosen und Perrücken versammelten sich in Stadt und Rathaus, um über den Frieden zu verhandeln — nicht über den gegenwärtigen, sondern über den westfälischen vom Jahre 1648. Es handelte sich um das große Filmwerk der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft, den „Friedensreiter“. An den Aufnahmen war die gesamte Mün-

sterer Gesellschaft beteiligt, Magistrat, Universitätsprofessoren, Beamte und Bürgerschaft. Um die geschichtliche Treue zu wahren, wurde stellenweise die Zeitung der elektrischen Straßenbahn entfernt und das neuzeitliche Straßensplaster überdeckt. Der Friedenssaal des Rathauses wurde nach alten Gemälden in den Zustand zur Zeit des Westfälischen Friedens zurückversetzt. Der Film, der den Leiter des Westfälischen Heimatbundes, Dr. Friedrich Castelle, zum Verfasser hat, soll alte deutsche Kultur zeigen und gleichzeitig die Schönheiten westfälischer Städte und Landschaften einem großen in- und ausländischen Publikum vorführen. Um sein Zustandekommen haben sich außer dem Westfälischen Heimatbund besonders der Museumsdirektor Dr. Geisberg und der Archivar der Stadt Münster, Dr. Schotte, verdient gemacht.

Die Dame die Probiermassell und der Teufel.

Im Meister-Atelier in Berlin ist große Modeschau. Durch den weiten Raum des Glashauses — Entschuldigung, des Modeschlons — schleppen Mannequins kostbare Pelzmäntel. Unter den Kunden und Kundinnen fällt die Kriegsgewinnlerin durch merkwürdige Mäuren und schiefen Füße auf, durch Frau von Bülow famos charakterisiert. Beschäftigt eilen Konfektionäre hin und her. Vor den Spiegeln probieren schöne Frauen noch schönere Pelze. Inmitten des Ladens hängt ein besonders wertvoller Hermelinmantel. Auf ihn konzentriert sich das Hauptinteresse. Aus der Schar der Mannequins löst sich die hohe blonde Gestalt einer Probiermassell: Henny Porten. Sie wickelt sich in den Pelz, als wenn sie jahrelang Probierdame bei Gerson gewesen wäre und schleift ihn nach den Klängen eines Rag time's an der Kundschaft vorbei. Eine der Hauptszenen des neuen Porten-Lustspiels, das im Januar im Mozartsaal erscheinen wird, wird hier aufgenommen. Das neue Milieu (seitdem d. „Firma geheiratet“ hat, haben wir keine erstklassige Verwertung des Hausvogteiplatz-Milieus) dürfte, zumal mit Henny Porten, einen ganz ungewöhnlichen Erfolg garantieren.

Berichtigung.

Der Text des Neujahrswunsches auf Seite 1 des letzten Heftes soll am Anfange heißen: **Max Stoeck in Firma Max Stoeck Kunstfilms A.-G. Zürich.** Weder das Kriegsende, noch die Jahreswende vermochten den Druckfehlerteufel, diesen in jedem Zeitungsbetrieb ungebeten Gast, auszurotten, denn kaum ist die erste Nummer der Zeitschrift erschienen, ist er auch schon wieder da.

Auf Seite 16 hatte sich noch eine Unstimmigkeit eingeschlichen. Die „Münchner Lichtspielkunst, München“ steht nämlich absolut in keiner Beziehung mit dem Wortlaut der Annonce. Der genannte Firmenkopf ist versehentlich über die Anzeige gestellt worden.

„Alle guten Dinge sind drei“ dachte der Druckfehlerteufel, denn auch auf Seite 2 ist dem Seher ein Buchstabe zu viel in die Finger gerutscht. Betreffende Firma soll heißen: **„Arthur Günsburg“** und nicht **Grün s b u r g**.

Mit der Aufzählung dieser 3 Fehler dürften die stündlichsten erwähnt sein, denn kleine Buchstaben-Entstellungen und dergl. lassen sich in unserem Betriebe ebenso wenig ausmerzen wie anderswo. **Die Verwaltung.**

Redaktionelles:

Nach längerer Abwesenheit tritt unser früherer geschätzter Mitarbeiter Herr Redaktor Paul G. Gaeßel wieder

aktiv in unseren Redaktionsstab ein. Es harren seiner große Aufgaben, denn es gilt — jetzt nach beendeten Krieg — den „Kinema“ auszubauen. Ebenso erheischt die Friedens-Spezialausgabe des „Kinema“, die große 6-teilige Friedenspropaganda, auch seine Mitarbeit und möchten wir bei dieser Gelegenheit unsere verehrten Leser abermals auf die in diesem Heft abgedruckten diesbezüglichen 2 Seiten aufmerksam machen. **Die Redaktion.**

Erstes Haus am Platze

übernimmt

Vertretung und Kauf

erstklassiger Filme

für ganz Deutschland.

Johannes Nitzsche,

Kinematographen & Films,

Leipzig (Germany), Karlstrasse 1.

Den anerkannt vorzüglichen

Stahlprojektor

S. III

liefert in prima Ausführung als bewährter Dauerapparat unter coulanten Bedingungen

Johannes Nitzsche,

Kinematographen und Films,

Leipzig (Germany), Karlstrasse 1.

Neue Kino Rundschau

**Offizielles Organ der Landesfachverbände
der Kinematographen-Besitzer in Deutsch-Oesterreich**

Gumpendorferstrasse 24

WIEN VI

Gumpendorferstrasse 24

Abonnementspreise:

Für das Ausland 1/2 Jahr Kr. 24. —

1 40. —

Erscheint

wöchentlich

Insertionspreise:

**40 Heller per 4fach
gespaltene Petitzeile**